



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.70
Abo-Nr.: 1073252
Seite: 15
Fläche: 9'979 mm²

Die Unsicherheit der Männer

Studie zur Vaterschaft

hof. · Früher, da sah sich der Vater als Patriarch, der das Geld nach Hause brachte und dort auch das Sagen hatte. Und heute? Heute lautet das vorherrschende Ideal der Väter «emotional involvierter, präsenter Ernährer-Vater». Dies geht aus einer vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Studie der Universität Basel hervor. Die Forscherinnen und der Forscher des «Zentrum Gender Studies» gingen der Frage nach, welche biografischen und gesellschaftlichen Bedingungen bei einer möglichen Familiengründung von Männern eine entscheidende Rolle spielen, und sie untersuchten Muster und Selbstbilder, nach welchen sich Männer orientieren. Dazu interviewten sie 60 Deutschschweizer Akademiker, je hälftig Väter und Kinderlose.

Man stellt fest: Die Welt wurde für Männer nicht einfacher. Vielmehr fühlen sie sich unsicher, was eigene Kinder betrifft. Zum einen ist der Mann noch von der traditionellen Rolle des «Vaters als Haupternährer» geprägt, will diese aber nicht mehr ausüben, sondern sich dem eigenen Kind und der Familie «emotional zuwenden» und «präsent» sein. Zum andern bleibt der Beruf noch immer zentraler Bezugspunkt für die Männlichkeit, ebenso wichtig sind Ungebundenheit und Freiheit. Vereinbaren lassen sich Anspruch und Selbstbild in einem neuen Verständnis von Männlichkeit, nämlich in einer partnerschaftlichen Aufteilung von Berufs- und Familienarbeit. Eine folgenreiche Konsequenz dieser Entwicklung könnte sein, dass sich nicht nur Frauen, sondern vermehrt auch Männer um gesellschaftliche Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bemühen, folgern die Forscher.